

Erhard Brüchert

Lü,
Lücht
un Leevde

(in „Oosterfehn“)

historisches Schauspiel
zur 250. Jahrfeier 2019

In drei Akten werden in einer Bühnenhandlung die großen Entwicklungen in Ostrhauderfehn (als Drehscheibe zwischen Ostfriesland, Emsland, Saterland und Oldenburg) aufgezeigt. Das geschieht mit gleichbleibendem oder nur wenig verändertem Bühnenbild: einem **Kanalbild vor der (historischen) Gaststätte Billker um 1925 (im 1. Und 3. Akt)** und mit einer großen, angedeuteten **Hochmoorlandschaft (im 2. Akt)**. Dabei gibt es auch Spiel mit und aus den Zuschauern heraus.

Der 1. Und 3. Akt spielen in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts. Am Anfang steht das „Petroleumabschiedsfest“ von 1926 am Beginn der Einführung von elektrischem Licht in „Oosterfehn“. Der 3. Akt ist dann die direkte Fortsetzung des 1. Aktes, mit denselben Rollenfiguren, alle mit orthistorischen Namen und Bezügen. Als Höhepunkt im 3. Akt erfolgt das historische Ereignis des ersten, elektrischen Lichtes in Oosterfehn im Jahre 1926 – mit der hundertjährigen Anna Pooker, die das neue Licht anschalten darf. Im 2., mittleren Akt wird vorher ein Rückblick auf die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert eingeschoben – als fiktive Rückerinnerung des alten Peter van Allen. Dabei wird die Gründungsepisode des Streits auf dem Brummelsberg um den zugeschütteten Moorkanal vor 250 Jahren und die Folgen bis in die Napoleonzeit aufgegriffen, ohne allerdings auf zu viele historische Einzelheiten einzugehen.

Die Figuren der Handlung – fast alle mit historischen Namen aus der Ortsgeschichte – treten in zwei geschlossenen, fiktiven Bühnenhandlungen auf, aber auf ortshistorischer Grundlage. Beide Handlungen – 1./3. Und 2. Akt – sind miteinander verwoben (Figuren-Charakter, Lebensumstände, Verswandtschaften, Liebesgeschichten). Es erfolgen keine Moderationen oder Zwischenansagen. Musik- und Tanzeinlagen sind an geeigneten Stellen (Zum Teil auch als „Massenszenen“) vorgesehen.

Personen:

geschlossene Bühnen-Handlung um folgende Haupt- und Nebenfiguren, mit Musik- und Tanzeinlagen:

1. Akt und 3. Akt:

Jonny Billker.....Wirt
Olga Billker.....seine Frau
Anna Pooker.....100jährige Jubilarin
Christina Pooker.....Tochter von Anna Pooker
Peter van Allen.....älterer Siedler und Moorbauer
Alex Lügenjunger Siedler, Enkel von Maurice Lügen
Martha Reiners.....Bürgerstochter, Freundin von Alex
Hermann Christoph Verlaat.....Bürgermeister
Diedrich Reiners.....Vater von Martha (Manufakturwaren)
Anna Reiners.....seine Frau, Mutter von Martha

Tina Verlaat.....Frau von Bürgermeister Verlaat (1. Akt)
Johann Hickmann.....Pastor
Käthe Hickmann.....Pastorenfrau

Zweiter Akt:

Assessor Le Coq.....französischer Assessor
Antoinette.....seine Frau, „Netti“
Maurice Lügen.....französischer Zöllner
Wiebke Griepenburg.....seine Geliebte
Garrelt Gerdes.....Moorkolonist (aus Langholt)
Evert Janssen.....Moorkolonist (aus Langholt)
Gerd Wilken.....Moorkolonist (aus Langholt)

Weyhert Ibelings.....Mitunternehmer der Fehnkompagnie
Wille Janssen.....Mitunternehmer der Fehnkompagnie
TipTopSchmied
Frau Gerdes
Frau Janssen
Frau Wilken

10 männl. Hauptrollen
6 männl. Nebenrollen

7 weibl. Hauptrollen
5 weibl. Nebenrollen

Statisten: Einwohner, Kinder, Chöre, Moorarbeiter



„Lü, Lücht un Leevde“:

Inhalt

(historisches Schauspiel zur 250. Jahrfeier 2019)

In drei Akten werden in einer Bühnenhandlung die großen Entwicklungen in Ostrhauderfehn (als Drehscheibe zwischen Ostfriesland, Emsland, Saterland und Oldenburg) aufgezeigt. Das geschieht mit gleichbleibendem oder nur wenig verändertem Bühnenbild: einem **Kanalbild vor der (historischen) Gaststätte Billker** um 1925 (im 1. und 3. Akt) und mit einer großen, angedeuteten **Hochmoorlandschaft (im 2. Akt)**. Dabei gibt es auch Spiel mit und aus den Zuschauern heraus.

Der 1. und 3. Akt spielen in den Zwanzigerjahren des 20. Jahrhunderts. Am Anfang steht ein großes Dorffest am Beginn der Einführung von elektrischem Licht in „Oosterfehn“ (historisch: 1926). Eigentlich wird vor der historischen Gaststätte von Jonny Billker sogar dreifach gefeiert: 1. Der **100. Geburtstag** der ältesten Einwohnerin Anna Pooker, 2. **Das „Petroleum-Abschiedsfest“** und 3. **das Anschalten des ersten elektrischen Lichtes** durch den Ehrengast Anna Pooker. Fest Eins und Zwei geschehen schon im 1. Akt, das „E-Licht-Fest“ dann richtig erst im 3. und Schlussakt.

Der 3. Akt ist also die direkte Fortsetzung des 1. Aktes, mit denselben Rollenfiguren, alle mit orthistorischen Namen und Bezügen. **Im 2., mittleren Akt** wird vorher **ein Rückblick** auf die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert eingeschoben. Ein Rückblick, der durch die Erinnerungen von Anna Pooker (historisch) und ihrem kauzigen (etwas jüngeren) Altersgenossen Peter van Allen (historisch) schon im 1. Akt motiviert und angeschoben wird.

Dabei wird im **2. Akt** mit anderen, zum Teil historisch belegten Rollenfiguren die **Gründungsepisode des Streits auf dem Brummelsbarg** (historisch) um den zugeschütteten Moorkanal vor 250 Jahren und die Folgen bis in die Napoleonzeit aufgegriffen, ohne allerdings auf zu viele historische Einzelheiten einzugehen. Die Franzosenzeit erscheint hier in Ostrhauderfehn sogar in recht günstigem Licht – im Unterschied zu manchen anderen Gegenden in Ostfriesland – weil „Assessor Le Coq“ und der Zöllner „Maurice Lügen“ (beide historisch belegt) in der Dorfchronik wichtige Rollen bei der Beilegung des **Streites mit der Fehnkompanie um die Kultivierung des Hochmoores** gespielt haben.

Die **Figuren der Handlung** – fast alle mit historischen Namen aus der Ortsgeschichte – treten in zwei geschlossenen, fiktiven Bühnenhandlungen auf, die aber durchaus ortshistorische Grundlagen haben. Beide Handlungen – 1./3. und 2. Akt – sind miteinander verwoben (**Figuren-Charakter, Verwandtschaften, Lebensumstände, Liebesgeschichten**). Es erfolgt keine Moderation oder Zwischenansagen. Musik- und

Tanzeinlagen sind an geeigneten Stellen (Zum Teil auch als „Massenszenen“) vorgesehen.

Insgesamt entsteht so das historisch belegte **Bild einer Dorf-Moor-Gemeinschaft** im Süden Ostfrieslands, die sich über 250 Jahre kontinuierlich zu ihrer heutigen, festen und aktiven Form entwickelt hat. Das hat nicht den Anspruch einer historischen Dokumentation, sondern stellt **ein lebendiges Bühnen-Theater-Bild** der Menschen dar, die bis heute **als „Fehntjer“** ein großes Selbstbewusstsein entwickelt haben.